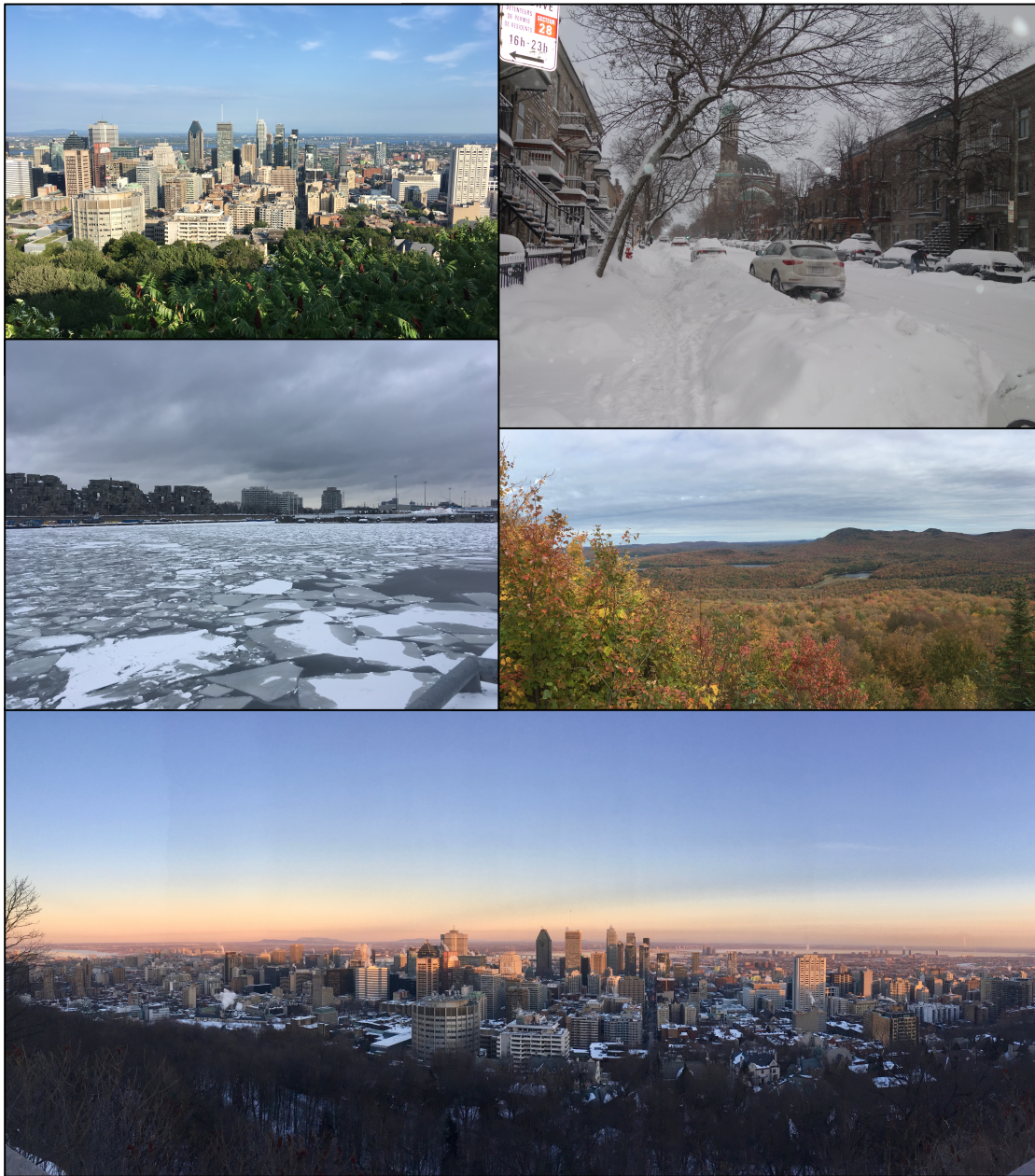


ERFAHRUNGSBERICHT AUSLANDSJAHR AN DER UNIVERSITE DE MONTREAL



Heimathochschule: Ruprecht-Karls Universität Heidelberg
Ausstauschzeitraum: August 2018 bis Mai 2019
Studium: Politikwissenschaften und Economics

Vorbereitung des Aufenthaltes	3
Bewerbung	3
Behördengänge.....	3
Studium im Gastland	4
Hochschule	4
Kurse und Vorlesungen.....	4
Hochschullandschaft	5
Aufenthalt im Gastland.....	5
Sprache.....	5
Wohnen.....	6
Budget.....	6
Transportmittel.....	7
Zu Montreal.....	7
Reiseziele.....	8
Persönliche Wertung	9

Vorbereitung des Aufenthaltes

Bewerbung

Da es sich bei diesem Auslandsaufenthalt um ein bilaterales Austauschprogramm handelt, fängt die Bewerbung in Heidelberg an. Dort muss man sich bis ca. Ende Oktober/Anfang November des vorherigen Jahres für den Austausch bewerben. Die Unterlagen die eingereicht werden müssen werden auf der Seite der Universität Heidelberg beschrieben¹.

Nach dem Einreichen der Unterlagen wird man zu einem Einzelgespräch eingeladen. Während dem größtenteils auf französisch geführtem Gespräch stehen das Motivationsschreiben und relevante Teile des Lebenslaufs im Fokus.

Anfang Dezember kann man mit einer Rückmeldung rechnen. Im Falle einer Annahme muss man sich noch zusätzlich an der Université de Montréal (UdeM) bewerben (nur eine formelle Frage). Welche Unterlagen genau man ausfüllen und einreichen muss, ergibt sich nach Rücksprache mit dem Dezernat für internationale Beziehungen. Im Anschluss wird man von der UdeM persönlich per Email kontaktiert.

Behördengänge

Die Behördengänge vor dem Aufenthalt sind besonders zeitaufwändig, und es sollte daher früh damit begonnen werden. Zu Beginn, muss man relativ lang auf die endgültige Zulassungsbestätigung der UdeM warten, welche benötigt wird um einen CAQ (*Certificat d'Acceptation au Québec*) zu beantragen². Bis man diesen bekommt kann es einige Wochen dauern.

Sobald man ihn bekommen hat, sollte man sich darum kümmern den *Permis d'études* zu beantragen (man kann auch schon alles bis auf den CAQ einreichen, damit es schneller geht), da es hier mehrere Wochen brauchen kann. Seit August 2018 müssen bei der Beantragung auch biometrische Daten beigefügt werden (Foto und Fingerabdrücke). Das umständliche dabei ist, dass diese biometrischen Daten nur in einigen ausgewählten Stellen angefertigt werden können und dürfen (der biometrische Pass reicht nicht aus). In Deutschland kann man seine Daten in Berlin oder Düsseldorf machen lassen. Die Anfertigung kostet 85 CAD und ist übrigens auch erst möglich, wenn man den *Permis d'études* schon beantragt hat und von der Behörde eine Genehmigung zur Aufnahme von biometrischen Daten bekommen hat. Die Internetseite ist auch nicht besonders benutzerfreundlich, weshalb man sich erst

¹ <https://frontend-484-uni-heidelberg-prod.web-vmw-drupal.urz.uni-heidelberg.de/de/studium/studium-international/studium-im-ausland/austauschprogramme/universite-de-montreal>

Nebenhinweis: Muttersprachler müssen kein Sprachzeugnis vorzeigen!

² Online unter: <http://www.immigration-quebec.gouv.qc.ca/fr/services/caq-electronique/index.html>, Bewerbungsprozess unter: <https://www.canada.ca/fr/immigration-refugies-citoyennete/services/etudier-canada/permis-etudes/presenter-demande.html>

ein paar Mal durchklicken muss, bevor man überhaupt weiß, wie man den Antrag stellen kann³.

Wenn man diesen *Permis d'études* hat, dann ist vorerst alles gut und man kann problemlos nach Kanada einfliegen. Ohne unnötige Ängste erwecken zu wollen, würde ich jedoch darauf hinweisen, wie ernst es Zollbeamte mit diesem *Permis* nehmen. Am Wochenende vor Semesterbeginn wurden über 60 Studenten wegen fehlendem *Permis* zurückgeschickt und zwar auf eigene Kosten. Das erschwert den Semesterbeginn erheblich, weshalb man am Besten wartet bis man tatsächlich den *Permis* bekommen hat, bevor man die Flüge bucht, oder zumindest eine gute Marge einrechnet.

Studium im Gastland

Hochschule

Die UdeM ist einer der vier großen Universitäten der Stadt Montréal. Neben der Université du Québec à Montréal (UQAM) steht die UdeM für die französischsprachige Lehre, während McGill und Concordia vollkommen auf Englisch unterrichten. Allgemein hat die UdeM eine sehr gute Reputation und zählt vor allem in dem was die Forschung anbelangt zu den herausragenden französischsprachigen Universitäten.

Kurse und Vorlesungen

An der UdeM ist das Jahr nicht in Semester, sondern in Trimester aufgeteilt. Das ist vor allem ein formaler Unterschied, da die meisten nur zwei Trimester pro Jahr belegen (Herbst und Winter) und über das Sommertrimester nur eine eingeschränkte Auswahl an Kursen angeboten wird.

Ähnlich wie in Heidelberg gibt es in Montréal sowohl Vorlesungen als auch Seminare. Im ersten und im zweiten Jahr des Bachelors werden eher Vorlesungen angeboten, im dritten eher Seminare. Die Seminare haben jedoch eine höhere Teilnehmerbegrenzung als in Heidelberg, weshalb man auch mal mit 100 Menschen in einem „Seminar“ sitzen kann. Es ist daher wichtig, sich früh für die Kurse anzumelden, weil man sonst möglicherweise auf andere Kurse ausweichen muss. Falls man nicht angenommen wird, sollte man sich trotzdem noch in den ersten Wochen des Semesters an die Fachberater wenden, um sich nach Wechsellmöglichkeiten zu erkundigen. Oft ist es so, dass dann einige wieder aus den Kursen ausgetreten sind, und dass man doch noch einen Platz bekommt.

Etwas gewöhnungsbedürftig ist in Montréal der Prüfungsrythmus. Es gibt immer mindestens zwei Prüfungsleistungen, ein Mal in der Mitte des Semesters und ein Mal am Ende. Zusätzlich werden in den meisten Kursen auch noch weitere Prüfungsleistungen gefragt, die von dem Format einer Hausarbeit sehr ähnlich sind. Diese müssen über das Semester hinweg absolviert werden. D.h. man ist meist im Semester selbst mehr beschäftigt als in Heidelberg. Erfahrungsgemäß fallen die Noten an der UdeM um einiges besser aus als in Heidelberg.

³ Online unter: <https://www.canada.ca/fr/immigration-refugies-citoyennete/services/etudier-canada/permis-etudes/presenter-demande.html>

Generell wird an der UdeM eine sehr unterschiedliche Lernpolitik gelebt als in Heidelberg. Zum einen sind die Kurse zumindest in Politikwissenschaft viel mehr auf die Praxis ausgelegt als in Heidelberg, wo ich der Rahmen immer sehr theoretisch bleibt. Zum anderen ist die Beziehung zwischen Schülern und Dozenten viel informeller und im Allgemeinen sind Dozenten äußerst hilfsbereit. Einmal pro Woche hat jeder Dozent eine Sprechstunde, in die man regelrecht aufgefordert wird zu kommen, wenn man auch nur ein kleines Detail des Kurses nicht verstanden hat.

Hochschullandschaft

Der Campus der UdeM erstreckt sich auf ein doch erhebliches Gebiet und muss natürlich, um den hohen Studiengebühren, welche die Studenten dort zahlen müssen, gerecht zu werden, ein gewisses kulturelles, sportliches und gesundheitliches Angebot bieten.

Man kann an der UdeM eine Vielfalt von Kursen (von Musik, über Tanzen und Fotografieren hinweg zu Sprachkursen) belegen. Die Kosten sind je nach Kurs sehr unterschiedlich und auch die Laufzeiten variieren stark. Deshalb erkundigt man sich am Besten beim *Service d'activités culturelles*.

Dieser bietet im übrigen auch ein sehr gutes Kinoprogramm (cinécampus), wo man für nur 4 CAD in einem richtigen Kinosaal zwei mal pro Woche (Dienstag und Mittwoch) die Möglichkeit hat einen Film zu sehen.

Auch sportlich wird an der UdeM viel geboten. Im CEPSUM können ähnlich wie beim Heidelberger Hochschulsport alle möglichen Sportarten gewählt werden. Auch wenn man eigentlich lieber seinen eigenen Sport treibt (z.B. Joggen), kann das Angebot des CEPSUMs insofern verlockend sein, als dass man im Winter wirklich nicht mehr draußen Sport machen kann. Von der Kälte mal ganz abgesehen, sind die Gehwege immer leicht vereist und mit normalen Schuhen ist Joggen eigentlich undenkbar. Gut zu wissen ist, dass das Schwimmbad für Studenten kostenlos ist.

Aber auch für den passiven Sportler wird etwas geboten. Die Eishockey Mannschaft der UdeM gehört z.B. zu den Top Universitätsmannschaften. Wenn man sich für Hockey interessiert, sich aber die teuren Tickets für die Canadiens de Montréal nicht leisten kann/will, ist das Team der UdeM auf jeden Fall eine gute Alternative.

Da man mit der UdeM eine Versicherung abschließen muss, hat man zu den medizinischen Einrichtungen Zugang. Allerdings sind diese nicht besonders praktisch im deutschen Sinne, da man, wenn es sich um einen sogenannten „kleinen Notfall“ handelt, so früh wie möglich dort ankommen muss, um sich eine Nummer zu ziehen. Wenn diese gezogen ist, darf man erst warten bis die Praxis richtig aufmacht und dann bis man an der Reihe ist. Man sollte sich also genau überlegen, ob man wirklich einen Arzt braucht oder ob auch die Apotheke vielleicht ausreicht.

Aufenthalt im Gastland

Sprache

Offiziell ist Montréal eine bilinguale Stadt. Der starke Einfluss der Quebecer Mentalität macht sich jedoch bemerkbar und Französisch kann eindeutig als die dominierende Sprache bezeichnet werden. Man wird z.B. auf der Straße, in den

Supermärkten oder in den Läden eher auf Französisch als auf Englisch angesprochen. Nichtsdestotrotz ist es durchaus möglich auch ohne Französisch in der Stadt herumzukommen, da die allermeisten auch Englisch können.

Für einen Austausch an der UdeM empfehlen sich gute Französischkenntnisse, da der überwiegende Teil der Kurse und Aktivitäten nur auf Französisch angeboten wird. Man sollte sich allerdings nicht allzu sehr einschüchtern lassen, da die UdeM auch gute Sprachkurse anbietet, die es einem erlauben, auch während dem Semester das gewünschte Sprachlevel zu erreichen. Als Muttersprachlerin kann ich zwar keine großen Tipps geben, aber ich konnte bei Freunden beobachten, wie sich ihr Französisch über das Semester stark verbesserte, obwohl sie anfangs sehr damit haderten. Es ist also trotz dem lustigen Akzent der Kanadier durchaus machbar!

Wohnen

Aus persönlicher Erfahrung würde ich sagen es ist relativ einfach, ein Zimmer in Montréal zu finden. Man kann also auch noch gut vor Ort suchen. Hierzu eignen sich diverse Webseiten, wie z.B. *Roomgo*⁴.

Was die Preise angeht, so sollte man nicht mit weniger als 500 CAD rechnen. Wenn die Preise niedriger sind, sollte man sich das Zimmer genau ansehen, da regelmäßig Zimmer ohne Fenster oder im Keller vermietet werden (wenn man damit kein Problem hat können diese auch durchaus geeignet sein).

Ich empfehle übrigens nicht in die Studentenheimwohnungen einzuziehen, da diese im Vergleich meistens ziemlich teuer sind. Auch das unmittelbare Universitätsviertel (der UdeM) ist nicht unbedingt empfehlenswert, weil dort wirklich nur die Unigebäude und nur wenig Kneipen/Cafés/etc. zu finden sind. Vor allem im Winter ist es äußerst angenehm, wenn man es zum Stadtleben nicht weit hat, da es so schon schwierig genug ist, sich dazu zu motivieren bei -30 Grad Celsius das Haus zu verlassen. Als sehr lebendige Viertel habe ich persönlich das *Plateau* und das *Mile End* empfunden.

Wenn man gern viele Menschen um sich herum hat, kann ich das Haus, in dem ich gelebt habe, empfehlen⁵. Man sucht sich zwar seine Mitbewohner nicht aus, der Besitzer vergibt die Zimmer nach dem Motto *First-Come First-Served*, aber dafür ist es sehr praktisch (möbliert, gut gelegen, für kurze oder lange Aufenthalte zu mieten, relativ günstig). Der Vermieter hat drei Häuser, in denen jeweils drei bis vier getrennte fünfer WGs leben, die sich aber einen kleinen Hinterhof teilen, wo man sich im Sommer gut kennenlernen kann. Wenn man neu in einer Stadt ankommt, hilft einem eine so große Wohngemeinschaft richtig anzukommen (vor allem auch weil es schwierig ist mit Quebecern in Kontakt zu kommen, geschweige denn sie gut kennenzulernen). Und ein Zimmer findet man bei ihm eigentlich immer.

Budget

Das allgemeine Leben in Montréal ist schon teurer als in Deutschland, aber der Wechselkurs steht zum Glück auch recht gut, was einem ermöglicht, mit einem nicht übermäßigen Budget zu überleben.

⁴ <https://ca.roomgo.net>

⁵ Ich kann bei Interesse (und auf Nachfrage) gern die Email des Vermieters weitergeben.

Wie schon erwähnt sollte man bei der Wohnung mit mindestens 500 CAD rechnen (und die Preise steigen jährlich). Weitere 350 CAD pro Semester (ungefähr) sollte man für das obligatorische Abschließen einer Versicherung bei der UdeM einrechnen.

Sehr teuer sind in Montréal Handyverträge mit mobilen Daten. Die günstigsten Verträge kosten um die 35 CAD pro Monat ohne Steuern. Wenn man allerdings auf mobile Daten verzichtet sind durchaus preiswerte Verträge dabei.

Was den Rest angeht, kann man mit ähnlichen Lebenshaltungskosten wie in Heidelberg rechnen. Die Lebensmittel bei denen sich der Preisunterschied wirklich merkbar macht sind in erster Linie Gemüse, Käse, Milchprodukte allgemein (Butter, Sahne, ...), Bier und Wein. Man sollte hier übrigens immer darauf achten, dass Steuern nicht mit einberechnet sind! Gemüse kann man auf den diversen Märkten der Stadt zu einem besseren Preis/Leistungsverhältnis finden. Relativ preiswert ist es erstaunlicherweise auch im Restaurant essen zu gehen.

Was Winteranziehsachen angeht: es lohnt sich definitiv in einen guten Wintermantel und in Schneeschuhe zu investieren. Während meines eigenen Aufenthaltes gab es gut drei Monate, über welche die Straßen kontinuierlich mit Schnee bedeckt waren und in denen die Temperaturen nicht über 0 Grad stiegen. Möglich ist es allerdings auch in einem der zahlreichen Second Hand Läden relativ günstige Wintersachen zu bekommen.

Transportmittel

Im Sommer bis in den November hinein ist das Fahrrad eigentlich das ideale Transportmittel. Man kommt gut rum und es entstehen auch immer mehr Fahrradwege, die das Fahren sehr entspannt machen. Gebrauchte Fahrräder sind in Montréal allerdings unglaublich teuer (außer man findet ein nicht allzu kaputtes auf *kijiji*⁶), weshalb sich das Mietsystem *BIXI*⁷ sehr empfehlen lässt. Man kann sich für ca. 30 CAD pro Monat einen Pass holen. Das System ist wirklich sehr gut ausgebaut und man findet immer eine Station in der Nähe.

Im Winter ist es jedoch gänzlich unmöglich, mit dem Fahrrad rumzukommen, außer man ist besonders ausgestattet. Man sollte hier lieber auf das gut ausgebaute Bus- und Metronetzwerk der *STM* umsteigen. Es ist relativ zuverlässig und funktioniert (zum Glück!) auch bei jedem Wetter. Noch dazu hat es den Vorteil, das man von der U-Bahn direkt in einen großen Teil der UdeM kommt, quasi ohne nach draußen zu müssen. Die Karte kostet für Studenten ca. 50 CAD pro Monat.

Zu Montreal

Montréal, trotz seiner großen Wandelbarkeit, ist und bleibt eine extrem lebendige Stadt. Das enorme kulturelle Angebot wird unter Anderem davon geprägt, dass vier große Universitäten in dieser einen Stadt koexistieren und jeweils ihr eigenes Angebot für Studenten haben. In Concordia gibt es beispielsweise jeden Montag Abend das *Cinéma Politica*, in dem kostenlos (freie Spende) Filme gezeigt werden. Auch Museen und Ausstellungen gibt es zahlreiche, für jede Geschmacksrichtung.

⁶ <https://www.kijiji.ca>

⁷ <http://montreal.bixi.com>

Wer gern essen geht, wird sich auch darüber freuen, dass es in Montréal für jeden Bewohner drei Restaurants gibt. Wie das funktionieren kann? Ich weiß es nicht. Aber jedenfalls bietet die Stadt eine Fülle an Optionen zum Essen, Trinken und Ausgehen.

Für Spaziergänge eignet sich die Stadt im Sommer sowie auch im Winter (vielleicht dann aber etwas kürzer). Der *Mont Royal*, der Hausberg nach dem die Stadt benannt wurde, bietet im Sommer wunderbare grüne Flächen und vor allem auch einen Guten Ausblick über die Stadt. Im Winter kann man dort Langlaufen oder auf dem gefrorenen See Schlittschuhlaufen gehen. Man sollte natürlich den Herbst nicht übersehen, in dem die Bäume auf dem *Mont Royal* eine tolle gold-rote Färbung annehmen. Doch es gibt auch zahlreiche sehr schöne kleinere Parks in Montréal!

Obwohl sich die Atmosphäre im Winter leicht ändert (es sind natürlich weniger Leute auf den Straßen und niemand sitzt gemütlich in den Parks), bleibt Montréal auch da recht lebendig. Es gibt zum Beispiel Festivals wie das *Igloofest* oder *La nuit blanche* mitten im Winter, wodurch die Stadt ihren Flair behält. Und vor allem wenn man so einen Winter zum ersten Mal mitbekommt, ist es unglaublich beeindruckend. Der Schnee, der Meterhoch auf den Gehwegen liegen bleibt, die Kälte, bei der einem die Haare gefrieren und die Art und Weise, wie die Montrealer einfach mit ihrem Leben fortfahren, als ob nichts wäre.

So toll der Winter auch sein mag, nach fünf Monaten reicht es auch so langsam. Ein durchaus lebenswerter Moment ist deshalb der Anfang des Sommers. Ich bin Anfang Mai abgereist und bereue es noch, nicht einen Monat länger geblieben zu sein. Nach fünf Monaten Winter ist die Freude schon beim ersten Mal über fünf Grad Celsius riesig. Man kann wieder im Pulli durch die Straßen, endlich ist der ganze Schnee am Straßenrand verschwunden und man kann auch wieder ohne Winterstiefel gehen. Man merkt förmlich wie eine Stadt aus der Winterstarre erwacht. Allerdings schmilzt der Schnee erst ab Anfang April und erst im Mai gehen die Temperaturen dann auch tatsächlich an und über 20 Grad. Im Mai beginnen auch die ganzen Sommerfestivals der Stadt, wie z.B. das *Piknic Électronik*. Ich würde also jedem empfehlen, bis dahin zu bleiben, um das vollkommene Erwachen aus dem Winter mitzubekommen.

Reiseziele

In der näheren Umgebung von Montréal liegen zahlreiche spannende Städte, die sich für einen Wochenendausflug durchaus lohnen: Québec City, Ottawa, Toronto, New York, oder auch Boston liegen alle in erreichbarer Distanz mit Zug, Bus, oder Auto.

Ganz besonders im sogenannten „indischen Sommer“ lassen sich, eher als die Städte, die Parks und Reserven um Montréal empfehlen. Hier eine kleine Liste:

- der Mont Tremblant, eine Stunde nördlich, wunderschön im Sommer wie im Winter
- der Mont Orford, im Süd-Osten, bekannt für seine schönen Farben
- die White Mountains im New Hampshire, die für mich persönlich die tollste Landschaft boten
- der Fjord in Saguenay und Tadoussac, wo man Wale sehen kann, eher für den Sommer geeignet

- die gesamte Region der Gaspésie, auch eher für den Sommer
- usw., die Möglichkeiten sind unendlich!

Auch zu empfehlen ist die *Forêt Enchantée*, ein Wald in der Nähe von Trois-Rivières, in dem man im Winter auf kleinen Pfaden Schlittschuhlaufen kann. Man kann dort mehrere Stunden verbringen, ohne zwei mal den gleichen Weg zu fahren!

Am einfachsten ist es zum Reisen, sich mit ein paar Leuten ein Auto zu mieten, da die Nationalparks sonst nur schwer zu erreichen sind. Auf der Internetseite *Turo*⁸ stellen Leute ihr privates Auto zur Verfügung und meist findet man dort die günstigsten Preise.

Persönliche Wertung

Aus meiner Erfahrung in Montréal kann ich zurückblickend nur positives ziehen. Der Auslandsaufenthalt hat nicht nur meinen akademischen Horizont erweitert, sondern auch meine allgemeine Haltung. Die unterschiedliche Herangehensweise der Lehre hat mir geholfen mich mit meinem Wissen kritischer auseinanderzusetzen und einen neuen Blick auf meine Fächer zu erlangen.

An die kulturelle Diversität, die in der Stadt geboten wird gewöhnt man sich enorm schnell und auf die Freiheit die diese einem gibt, kann man nur schweren Herzens wieder verzichten. Insgesamt sind mir die Stadt und ihre äußerst höflichen Bewohner – Achtung: an der Bushaltestelle steht man Schlange, keiner wird überholt! – mit dem lustigen Akzent sehr ans Herz gewachsen. Ich würde jederzeit zurück und meine Erfahrung wiederholen, wenn mir die Möglichkeit gegeben wäre und kann es allen die jetzt noch ihre Zweifel haben, nur wärmstens ans Herz legen!

⁸ <https://turo.com>